

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

355 (4.8.1915) Abend-Ausgabe

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4844

Erscheint während des Krieges an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.30 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Burenburg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postanstalten. Uebrigens Ausland (Weltpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

**Beilagen:**  
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“  
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch“  
Wandkalender, Taschenrechner usw.

**Anzeigenpreis:** Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Reklamen 60 Pf. Platz, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platzvorschrift mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiser Weiterleitung und Konkursverfahren ist der Nachschlag hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl  
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

## Angriff auf die Festung Warschau.

### Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 4. August, vormittags. (W. L. V. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Verfolgung des weichen Gegners erreichten unsere Truppen gestern die Gegend von Kupischki (östlich Konowicz).

Nördlich von Lomza wurden die Russen in die vorgezeichnete Verteidigungsstellung der Festung zurückgedrückt.

Ost- und westpreussische Regimenter nahmen die noch durch Feldbesetzungen gesicherte Krawon-Hebergänge bei Dzikowka nach heftigstem Widerstand. Mehrere Tausend Russen wurden gefangen genommen. 17 Maschinengewehre erbeutet. Auch hier ist die Verfolgung aufgenommen.

Vor Warschau wurden die Russen aus der Poniewiez-Stellung in die äußere Fortsstellung geworfen. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern befindet sich im Angriff auf die Festung.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den über die Weichsel vorgedrungenen deutschen Teilen der Armee des Generalobersten von Boyssch nimmt der Angriff seinen Fortgang; die österreichisch-ungarischen Truppen der Armee sind im Besitz des Westteils der Festung Zwangorod bis zur Weichsel.

Gegenüber den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen verfuhr der Feind auch gestern, die Verfolgung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczna, nordöstlich von Cholm, und westlich des Bug erneut geschlagen. Seit heute früh ist der geworfene Feind im Rückzug zwischen Weichsel und Bug in allgemein nördlicher Richtung. Auch bei und südlich Uscilug am Bug weicht der Gegner.

#### Oberste Heeresleitung.

Notiz: Kupischki liegt etwa 40 Kilometer östlich von Konowicz.

#### Ein englisches Blatt zur Lage im Osten.

London, 4. August. (W. L. V. Nicht amtlich.) Der militärische Korrespondent des Daily Telegraph schreibt: Die beunruhigendste Nachricht ist das Vordringen der kombinierten Heere unter der Führung von Mackensen. Dieser gefährliche Heeresführer hat trotz aller technischen Schwierigkeiten und Verluste in den Kämpfen einen ununterbrochenen Druck auf die Schlachtlinie von 50 Meilen Länge ausgeübt. Der Angriffsplan bezweckt eine wirkliche Umzingelung. Leider wird bestätigt, daß Mackensens linker Flügel und die verstärkte österreichisch-ungarische Armee des Erzherzogs Ferdinand in Lublin eingedrungen ist und den rechten Flügel der Armee Alexejew umgeben hat, während auf dem linken russischen Flügel die Deutschen einen ähnlichen Terraingewinn hatten und die Eisenbahn nach Kiew abschnitten. Maderwischen Truppen drängen auf einer Linie vor, die nur 100 Meilen südlich der Bahn Warschau-Reschitowsk verläuft, eine Lebensader der russischen Verbindungslinie für das Weichselgebiet.

Berlin, 4. Aug. Nach einer boseher Meldung des Berliner Lokalanzeigers meldet der Ypomer Progress aus St. Omer, wo sich das englische Hauptquartier befindet, daß am Sonntag von einem feindlichen (deutschen) Flugzeug 8 Bomben auf die Stadt geworfen wurden, die großen Schaden anrichteten. Drei Zivilpersonen wurden getötet.

### Die Argonnenkämpfe vom 20. Juni bis 2. Juli.

V.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Der nördlich und östlich der Wiesme gelegene Teil der Argonnen stellt sich als ein langgestreckter von Nordwesten nach Südosten verlaufender Gebirgsrücken dar, der in schroffen, vielfach zerklüfteten Schluchten zu den Tälern der Aire und Wiesme abfällt. Der Verlauf der Römerstraße bezeichnet etwa die Stammeslinie. Den am höchsten gelegenen Punkt des Kamms erreicht die Römerstraße auf der Höhe 285, deren nach Nordosten — Höhe 263 — und nach Westen — la Fille morte — etwa gleichlaufend zur Straße Barennes-le Four de Paris sich hinziehenden Ausläufer wie ein natürlicher Wall diesen Teil der Argonnen in eine nördliche und südliche Hälfte teilen. Die Höhe 285, die nur spärlich bewaldet ist und kein Unterholz trägt, bildet einen Aussichtspunkt, von dem aus man einen weiten Überblick über die Argonnen, und darüber hinaus nach Osten auf die Höhen nördlich von Barennes, nach Westen auf das Hügelland der östlichen Champagne hat.

Entsprechend dieser überhöhten Lage ist der Besitz des Höhenrückens 263—285 — la Fille morte für die in den Argonnen kämpfenden Truppen von hoher militärischer Bedeutung. Als in den letzten Septembertagen die Deutschen von Osten in die Argonnen eindrangen, gelang es einzelnen Bataillonen und kleineren Infanterie-Abteilungen, vorübergehend die Höhe 285 zu erreichen. Schon am Abend des 29. Sept. mußten sie vor weit überlegenen französischen Kräften in nördlicher Richtung zurückweichen. Seitdem waren die Franzosen im Besitz dieses Höhenzuges. Darüber hinaus waren ihre Stellungen nach Norden etwa 1 Kilometer weit vorgeschoben. In erbittertem, heißem Ringen warfen Anfang Januar und Mitte Februar die deutschen Truppen auf der ganzen Front von der Bolante bis zur Höhe 263 den Feind um mehrere hundert Meter zurück.

Während in den siegreichen Kämpfen vom 20. Juni bis 2. Juli drüben in den Westargonnen die Franzosen aus ihren besetzten Stellungen Raboderre-Central-Ginetière-Bagatelle hinausgeworfen und auf die in das Wiesmetal abfallenden Bergänge zurückgedrängt wurden, bereiteten sich in den Ostargonnen die deutschen Truppen zum Sturm auf die beherrschenden Höhenstellungen 285 und la Fille morte vor. War dieses Ziel erreicht, so standen auf der ganzen Argonnenfront von der Gegend nördlich Biennes-le-Château bis Vouzeilles die Deutschen in überlegenen Stellungen, als eine eiserne Wand, an der jeder Angriffsvorstoß der Franzosen zerfallen mußte.

VI.

Die französischen Stellungen nordöstlich, nördlich und nordwestlich von der Höhe 285, auf dem Hugel, der Bolante und dem in die Balée des Cortes Chausses vorspringenden Bergnahe lagen durchschnittlich 40 bis 50 Schritte, an manchen Stellen auch nur 20 Schritte von den deutschen Stellungen entfernt. Da auf dieser ganzen Front das Gelände im allgemeinen von Süden nach Norden abfällt, von der Höhe 285 nach Nordosten in das Ofontal, von la Fille morte in den Meuriffon-Grund, weiter westlich in ein Seitental der Balée des Cortes Chausses — hatten die Franzosen den Vorteil der besseren Beobachtung und infolgedessen des freieren Schußfeldes gegen unsere Stellungen und rückwärtigen Verbindungswege. In den Tälern des Ofontal, der Cheppe, des Meuriffon, der Balée des Cortes Chausses und auf den in diese Schluchten abfallenden Berghängen ist der kurzklämmige Waldbestand mit außerordentlich dichtem Unterholz und Dornen-gebüsch durchwachsen. Auf den Höhen wird der Wald lichter, der Boden ist von Farnkräutern und hohem Gras bedeckt; hier war im übrigen, ebenso wie drüben im Bois de la Grurie (Westargonnen), während der langen Kampfmomente fast der ganze Bodenbestand vom Infanterie- und Artilleriefeuer weggeegelt. Die französischen Stellungen auf diesen Höhen bestanden aus mehreren hintereinanderliegenden, 2 bis 3 Meter tief in den Boden eingeschnittenen Schützengraben, die durch ein vielfach verzweigtes Netz von Verbindungsgräben untereinander und mit den auf den Höhen 285 und Fille morte gelegenen Refugestellungen verbunden waren. Die Gräben der Kampfstellung waren durch Abstemmen mit starkem Balkenwerk, durch Drahtmaschendraht, Mauern, Zement und Zäunen besetzt, an vielen Stellen mit 1 bis 2 Meter hohen Einbautungen ver-

sehen, und alle 5 bis 6 Schritt durch starke Schutzwälle unterbrochen. Tümpel von Blodhäusern mit mehreren neben- und übereinander angebrachten Maschinengewehrständen dienten in den vorderen und rückwärtigen Stellungen, sowie im Zwischengelände als Stützpunkte. Zur Unterkunft für die Besatzungen der vorderen Gräben und die Refugestellen waren geräumige Höhlen tief in den Boden gebohrt. Vor der vordersten Feuerstellung, zwischen den Gräben der rückwärtigen Linien, und ganz besonders in dem undurchdringlich dichten Unterholz der mannigfach verzweigten Schluchten und Seitentäler befanden sich breite Drahtbindenriffe, teils aus gespannten Stacheldrähten, teils aus spanischen Netzen und Drahtseilen zusammengesetzt.

Von dem ganzen Labyrinth dieser kunstvoll angelegten Befestigungen war aus den deutschen Stellungen weiter nichts zu sehen, als ein hellgelber, schmaler Streifen aufgeworfenen Refugestandes, hie und da einzelne Wälle eines Blodhauses oder ein Stückchen blanker Stacheldraht. Weit dahinter standen im ganzen Walde verteilt die französischen Schwerk- und leichten Batterien, etwas näher heran die Minenwerfer, Bronzemörser und Revolverkanonen. Als Zeitpunkt für den Angriff auf diese Stellungen wurde der 13. Juli bestimmt. Kurz nach Tagesanbruch sollte das Artillerie- und Minenfeuer beginnen, auf 8 Uhr vormittags war der Angriff auf einen vorgeschobenen Teil der französischen Befestigungen vor unserem linken Flügel und auf 11 Uhr 30 Minuten vormittags der Sturm auf der ganzen Front festgesetzt.

Aus späteren Gefangenen-Aussagen und aus aufgefundenen französischen Befehlen hat sich ergeben, daß der Feind im östlichen Teil der Argonnen schon seit einiger Zeit seinerseits einen großen Angriff plante, der ursprünglich für den 11. Juli befohlen war, dann aber wieder verschoben und für den 14. Juli, den Tag des französischen Nationalfestes, festgesetzt wurde. Und zwar sollten an diesem Tage sämtliche Truppen des französischen 5. und 32. Armeekorps — mit zugestellten Verbänden mehr als 8 Divisionen — auf der ganzen Argonnenfront und den anschließenden Außenabschnitten angreifen. Im Bois de la Grurie und westlich der Argonnen wurde dieser Angriff auch tatsächlich am 14. Juli ausgeführt und scheiterte unter schweren Verlusten. Inzwischen kam es aber in den Ostargonnen ganz anders, als man gedacht hatte.

Dadurch, daß die Franzosen selbst ein Unternehmen beabsichtigten und daß sie — gewarnt durch die gesteigerte Tätigkeit der deutschen Artillerie und durch andere Anzeichen eines bevorstehenden Angriffs — von unserem Sturm keineswegs überrascht wurden, trafen unsere Truppen den Feind aufs beste vorbereitet. Die französischen Kampfstellungen waren stark besetzt, die Artillerie war mit einer außerordentlich großen Menge Munition ausgerüstet, alle Arten von Nahkampfmitteln waren reichlich bereitgestellt.

### Der Bericht der belgischen Gesandten.

Berlin, 4. August. (W. L. V. Nicht amtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung fährt heute mit der Veröffentlichung von Dokumenten aus belgischen Archiven fort. Sie bemerkt dazu folgendes: Die politische Atmosphäre, die nach dem bereits charakterisierten Besuch des Königs Eduard VII. in Paris den Ereignissen, die sich im Laufe des Jahres 1907 in Europa abspielten, eine besondere Färbung gab, läßt sich wohl am besten mit der Schwüle vergleichen, die einem aufziehenden Gewitter vorausgeht. In England setzte König Eduard seine auf Isolierung Deutschlands gerichtete Politik fort. Seine Besuche in Spanien hatten den Abschluß von Verträgen zur Folge, die das Mittelmeer den Dreimächten wenn nicht zu verschließen, so doch einzumengen bestimmt waren. Die wahre Bedeutung des englischen Besuches in Lissabon und in Berlin übereinstimmend sofort erkannt, nämlich als ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Isolierung Deutschlands. Sehr treffend bemerkt Baron Greindl, der Eifer, Mächtige, die niemand bedrohe, angeblich zu Verteidigungszwecken zu einem, könne mit vollem Recht verdächtig erscheinen. Herr Reagant in Paris weist warnend auf die ersten Gefahren hin, denen sich Frankreich aussetze, indem es sich in das Schlepptau der englischen Regierung begeben habe.

In einem Bericht vom 30. Mai stellt Baron Greindl Betrachtungen darüber an, wie wenig Aus-

sicht vorhanden sei, daß der Besuch der englischen Journalisten in Deutschland zu mehr als zum Schein einer vorübergehenden Besserung der deutsch-englischen Beziehungen führen könne. England, das seit Jahrhunderten fremde Flotten vernichtet habe, gebe sich den Anschein, als habe es die deutsche Kriegsmarine zu fürchten, während doch in Wirklichkeit Deutschland alles zu fürchten habe und weit entfernt sei, auf eine Zuspitzung seiner Beziehungen zu England hinzuwirken, vielmehr stets den Anstoß zu dem Versuch gegeben habe, eine Annäherung an England herbeizuführen. Aber alle Bemühungen scheiterten an der persönlichen Politik König Eduards und an dem gewissenlosen Treiben der englischen Presse.

Ueber den französisch-japanischen Vertrag und den danach (am 30. August 1907) perfekt gewordenen russisch-englischen Vertrag sagt Greindl, sie schienen, falls sie keine Geheimartikel enthielten, nur beschlossene zu sein, um Deutschland bei der Regelung von Weltinteressen wieder einmal zu übergehen.

Ueber die Beschießung von Casablanca und die daran geknüpften Absichten, die namentlich in einer Sekunde von Delcassé zum Ausdruck kamen, gelangt er zu folgendem historisch und politisch ungemein bemerkenswerten Schluß: Die von König Eduard unter dem Vorwand, Europa vor der imaginären deutschen Gefahr zu sichern, geleitete Politik hat eine nur allzu wirkliche französische Gefahr ins Leben gerufen, die in erster Linie uns (d. h. Belgien) bedroht.

### Kaiser Wilhelm überreicht dem Erzherzog Friedrich den preussischen Marschallstab.

Wien, 4. Aug. (W. L. V. Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Kaiser Wilhelm II. überreichte dem Armeekommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich den preussischen Marschallstab. Seine Majestät der deutsche Kaiser hat anlässlich der alliierten Befreiung von Lemberg den österreichisch-ungarischen Armeekommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich zum preussischen Generalfeldmarschall ernannt. Kaiser Wilhelm stattete heute dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich im Standort des Armeekommandos einen Besuch ab, um ihm den Marschallstab — dieses Wahrzeichen der höchsten militärischen Würde — persönlich zu überreichen. Kaiser Wilhelm kam mit einigen Herren seines militärischen Gefolges in das Städtchen, das derzeit das kaiserliche und königliche Oberkommando beherbergt. Obwohl die Nachricht von dem hohen Besuch erst in den Vormittagsstunden bekannt wurde, waren die Häuser reich besetzt. Trotz des strömenden Regens brachte die patriotische Bevölkerung der Stadt dem erlauchten Verbündeten begeisterte Ovationen dar. Von Erzherzog Friedrich, der bei diesem Anlaß das erste Mal den Felduniform eines preussischen Generalfeldmarschalls angelegt hatte, im Quartier auf das Ehrenbistage besetzt, überreichte Kaiser Wilhelm im Kreise der Generalität des Generaloberkommandos in einer kurzen, von Herzen kommenden und zu Herzen dringenden Ansprache dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich den kunstvoll gearbeiteten Marschallstab. Erzherzog Friedrich dankte gerührt mit einigen Worten. Bei der darauf folgenden Mittagstafel hielt Erzherzog Friedrich eine warm empfundene Ansprache, in der er den ihm allergnädigst gewidmeten Marschallstab als das Symbol jener Einigkeit bezeichnete, der wir unsere bisherigen großen Erfolge verdanken, die uns den enghässigen Sieg und einen ehrenvollen Frieden verbürgen. Mit herzlichen Worten, die hohe deutsche Beherrschung anstrotzender, brachte S. K. und K. Hoheit auf ihren obersten Kriegsherrn, Kaiser Wilhelm II., ein dreimaliges Hurra aus, in das alle Anwesenden begeistert mit einstimmten. Sichtlich gerührt dankte Kaiser Wilhelm in der ihm eigenen, innigen Weise. Er gedachte in warmen Worten und in aufrichtiger Verehrung seines erlauchten Freundes und Bundesgenossen, des Kaisers und Königs Franz Josef I., und brachte die österreichisch-ungarische Armee und den allerhöchsten Kriegsherrn ein dreimaliges Hoch aus. Nach der Tafel hielt Kaiser Wilhelm geruame Zeit hindurch in anregender Weise Worte, die dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich und traf nach vierstündigem Aufenthalt im Standort des Armeekommandos wieder ein.

Die türkische Presse zum Aufruf des deutschen Kaisers.

Konstantinopel, 3. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die gesamte Presse bespricht mit Bewunderung den Aufruf des deutschen Kaisers als ein erhabenes geschichtliches Dokument...

Der Krieg zur See.

Ein englischer Truppentransport torpediert. München, 3. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Windener Neuzeitschrift meldet in einem Privattelegramm aus Athen vom 3. August: Am Mittelmeer wurde das große englische Truppentransportschiff „Arneuron“ durch ein U-Boot versenkt...

Verlin, 3. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Aus Stockholm erfährt das Berliner Tageblatt: Der schwedische Dampfer „Gamen“, der seit September d. J. auf dem russischen Militärtransportdienst in Riga zurückgehalten wurde...

London, 4. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Generalstab des Generalissimus meldet: In der Ostsee hat ein englisches Unterseeboot einen großen deutschen Transportdampfer versenkt...

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der deutsche Fliegerangriff auf Nancy. Paris, 4. Juli. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Temps erfährt, daß der deutsche Fliegerangriff auf Nancy etwa Dreierterstunde gedauert hat. Bisher zählte man 15 Einschläge...

Bour le mérite. Verlin, 4. Aug. Laut Boffischer Zeitung hat der Generaloberst von Morsich das Eichenlaub zum Orden Bour le mérite erhalten...

Eine neue Friedenssaktion des Papstes. Verlin, 3. Aug. Aus Schweden wird gemeldet: Nach Mitteilungen aus der Umgebung des Kardinals Mercier wird der Papst nach der Entscheidung in Polen eine neue Friedenssaktion direkt bei allen Staatsoberhäuptern der kriegführenden Staaten unternehmen...

Dresden, 3. Aug. Eine Anzahl Pressevertreter neutraler Staaten weilt seit gestern hier auf einer Studienreise. Sie beschäftigen sich mit der Besichtigung der Festung.

Kirchliche Nachrichten.

Münzingen, 2. Aug. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat auf die Pfarrei Ziegen bei Malsbühl den hiesigen Pfarrei Dr. Spreter präferiert.

die Industrieanlagen, Kazerette und Museen. Morgen werden sie auch das Gefangenlager in Königsbrunn besuchen. Sie versicherten, bisher überall die besten Eindrücke empfangen zu haben...

Paris, 4. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Präsident Poincaré hat mit dem Kriegsminister Millerand am Samstag Paris verlassen. Poincaré hat am Sonntag verschiedenen Kadettenregimenten Fahrten überreicht und Truppenlager und Spitäler besichtigt...

Paris, 4. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Nach dem Temps hatten sich vor dem Pariser Kriegsgericht zwei Frauen aus Couches wegen Diebstahls in den von den Besitzern verlassenen Säulern in Couches und wegen Verhinderung mit dem Feinde zu verantworten. Die ihnen zur Last gelegten Verbrechen sind am 5. Oktober 1914 beim Einzug der Deutschen in Couches und im März 1915 begangen worden...

London, 4. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Munitionsgericht in Glasgow verurteilte 30 Kupfermünzweber wegen Streiks zu je 2 1/2 Spilling. Die Gewerkschaft wird die Strafgehälter zahlen.

Der Krieg mit Italien. Neue Angriffe der Italiener.

Verlin, 4. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die W. Z. am Mittag meldet aus dem Kriegspressequartier: Die kurze Pause nach der zweiten Schlacht von Gorz ist beendet. Die italienische Armee beginnt wiederum mit fröhlichen Angriffen gegen das Plateau von Oberdo, dessen Besetzung ihnen für die Gewinnung des Görzer Brückenkopfes wichtig erscheint...

Die Schande Italiens.

Wien, 4. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Fremdenblatt ist Sazonow aufrichtig dankbar, daß er mit solcher unabweislichen Klarheit das hinterlistige Manöver der italienischen Regierung dargelegt hat, so daß jeder Mann, der vielleicht noch einige Zweifel hegen konnte, jetzt überzeugt sein muß, daß Salandra und Sonnino den Ueberfall Oesterreich-Ungarns von langer Hand geplant haben. Es war, so erklärt das Blatt, den leitenden Staatsmännern Roms, um die Vernichtung Oesterreich-Ungarns zu tun, und diesem Ziel strebten sie unablässig mit Hintanhaltung der Interessen des eigenen Landes zu...

Verlin, 4. Aug. Das Berliner Tageblatt meldet aus Wien: Der Vardis hat zwei bisher zur Diözese von Trient gehörige Kirchenverpachtet dem Bischof von Verona zugewiesen. Diese Maßregel erfolgte, weil diese Sprengel in einem gegenwärtig von den Italienern besetzten Gebietstreifen liegen, dessen Bischof nicht in der Lage ist, mit seinen Gläubigen zu verkehren.

Paris, 4. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Bett Parisien meldet aus Rom: Der Gedanke, die Alliierten bei den Dardanellenoperationen zu unterstützen, findet in militärischen Kreisen Italiens täglich mehr Anklang. Man glaubt, daß Italien nicht alle seine Kräfte nötig habe, um den Feldzug gegen Oesterreich-Ungarn siegreich durchzuführen.

Rom, 4. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Aus dem Leitartikel des Messaggero vom 1. August, den der bekannte Marineoffizier Bravetta verfaßt hat, geht hervor, daß die Versenkung des „Albatros“ und des „Garibaldi“ große Erregung über die Untätigkeit der italienischen Flotte hervorgerufen hat.

Der Krieg im Orient. Angehörige Kriegsführung.

Konstantinopel, 4. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der französische geschützte Kreuzer „d'Entrecasteaux“ hat am 23. Juli im Nordteil des Sandbais Tripolis in Syrien eine Kamelherde beschossen. Der Hilfskreuzer „Indiana“ feuerte an der Küste von Merina auf Bauern, die Getreide drohen. Das Vorgehen der feindlichen Schiffe, die ohne Kriegsnötwendigkeit eine unschuldige Bevölkerung, die mit der Beschaffung ihres Unterhaltes beschäftigt ist, beschließen, ist ein neuer Beweis für die unmensliche Art, mit der unsere Feinde Krieg führen.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Verlin, 3. Aug. (Gen.-Anz.) In sonst politisch vertriebenen Kreisen hält man es nicht für bedeutungslos, daß Sazonow in seiner Dinarrede, in der er sonst mit Artigkeiten an die Adresse der anderen Völker um sich wirft, gerade die Bulgaren gar nicht erwähnt. Das scheint doch wohl zu bedeuten, daß Herr Sazonow auf Bulgarien zu hoffen aufhört hat. Dem entspricht auch der tatsächliche Stand der bulgarisch-türkischen Verhandlungen.

Verlin, 4. August. Nach der Täglichen Rundschau hat der bulgarische Ministerpräsident einen Vertreter des Bett Parisien gegenüber betont, Bulgarien sei unter Umständen bereit, seine Hilfe den Zentralmächten und der Türkei zu leisten und warde, bevor es handeln werde, die Antwort des Viererverbandes auf seine letzte Antwort abzuwarten.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Oberst Julius Eganberger von Gorbheim, Unteroffizier Johann Stalf von Seidelberg, Musikant Josef Haber und Remontiersoldat Josef Hoffmann von Gorbheim, Musikant Adam Hensler von Bruchsal, Offizier Schulmann Josef Lang, Gefreiter Emil Burgard, Gefreiter Fritz Hermann von Borsheim, Gefreiter Stab. Kassenschrift Josef Berz von Baden-Walden, Oberleutnant Käfer, Ritter des Eisernen Kreuzes Gefreiter und zweiter Klasse Franz Schürre von Nieberbach bei Pfalz, Musikant Alo. Reinhold von Wasser, Andreas Pappeler von Freiburg, Landw. Karl Reber von Neustadt, Unteroffizier Andreas Burgader, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Erdmannweiler, Gefreiter Franz Meyer in Nieberbach, Musikant Hermann Volmer von Langenfeld, Reinhold Tschira von Hohenegg, Robert Dummel von Worblingen und Karl Götz von Ludwigshafen (Nobense).

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Unteroffizier Karl Wilhelm Hedegger aus Eutingen, Lt. Otto Karle, Kriegsfreier, Gefreiter Hans Kaafel und Kaufmann Paul Vogel von Borsheim, Unteroffizier Emil Scheid von Friedrichsfeld, Mejer Ludwig Hartner von Oberlich, Unteroffizier Schreinermeister Kraft und Lt. b. N. Hugo Kochendörfer von Waldkirch, Gustav Rader von Weiersheim, Unteroffizier Otto Gaele von Endingen und Unteroffizier b. N. Andrej Gadenjos von St. Georgen i. Schw.

Lokales. Karlsruhe, 4. August 1915.

Ans der Pfarrei U. R. Frau. Herr Kaplan Merz ist wegen Krankheit von der Kirchenbehörde beurlaubt worden. An seine Stelle kommt Kaplan Karl Wehringer, kurzzeitig in Waghlen.

Die Lebensmittelversorgung und der Marktverkehr. Man schreibt uns: Ein Gang über die Märkte am Ludwigs- und Wehrplatz letzten Montag ließ mich die auffallende Wahrnehmung machen, daß die Zufuhr an Gemüse in den den Händlern unterliegenden Freiluftböden sehr gering war, und daß beispielsweise Kohlen, von welchen jetzt Wasser zum Verkauf aufsteigen müßten, ganz fehlten. Sofort fragte ich mich über die Ursache, daß dieser Umstand, den viele vom Markt mit leeren Körben weggehende Hausfrauen bezeugen können, nur infolge Verschlingung zwischen zwei ganz bestimmten Interessentengruppen verursacht sein konnte. Nach gläubiger wohl nicht fehl zu gehen, wenn ich annehme, daß auf die angeordnete Weise der jüngsten, konsequenter der höchsten Einwohnerversammlung mit so großen Hoffnungen begrüßten Marktverlegung, nach welchen den Händlern der Zutritt bezw. der Verkauf auf dem Markt bis 11 Uhr vormittags verboten ist, entgegengearbeitet werden solle. — Und daß meine Annahme richtig ist, dürfte schon daraus zu folgern sein, daß den nach dem Verbleib von Wohnen tragenden Hausfrauen bedeutungslos genantworiet wurde: „Nach 11 Uhr gibt es.“ (Wartet hier nur die Rücksicht auf jene, die nicht früher aufsteigen?) Man ersieht hieraus, wie es gemacht wird, um die im Interesse des laienenden Publikums erlassene Marktbestimmung möglichst wirkungslos zu machen. — Lebensmittel so nicht zu billigen werden und die es als ihr ausschließliches Recht betrachten, die Preisfrage auf dem Markt nach ihrem Verbleiben zu bestimmen, ist so leicht nicht beizufolgen; im Hinter- und Seitentischen sind diese Menschenfreunde nicht verlegen! Hier kann wirklich nur durch behördlich genau festgesetzte Höchstpreise abgeholfen werden. (Ob man wirklich nur mit den Höchstpreisen zum Ziele kommt, ist immerhin noch zweifelhaft. Die Red.) Alle anderen Bestimmungen, durch welche den gefährlichen Preisbreitern entgegengetreten werden soll, werden, wie zu ersehen, glatt umgangen und für die Verbraucher, unter denen natürlich die ärmeren Familien am härtesten betroffen sind, heißt es eben nach wie vor „zahlen“ — zahlen was gebordert wird.

Gelesen ist der Fuhrmann Karl Wederle, welcher am 28. v. M. in Grünwinkel von seinem Pferd einen Hufschlag ins Gesicht erhalten hat, an den Folgen dieser Verletzung.

Verhaftet wurden: ein Tagelöhner von hier wegen Einbruchsdiebstahls, sowie ein Kaufmann aus Ebersweil wegen Betrugs.

Ein Kellerbrand fand heute Nachmittag im Hause Argentinstraße 47 (Wohlfahrt zum „Hollen“) statt. Gasarbeiter wollten ein Rohr verlängern, dabei entstand auf ihrem Arbeitstisch eine Explosion, die den Brand verursachte. Der angerichtete Schaden ist gering.

Bestandmeldung und Verwertung von Kupfer in Fertigfabrikaten.

Verlin, 1. Aug. (W.T.B. Amtlich.) In der am 20. Juli veröffentlichten Verfügung M. 1.7. 15, R. N. A. über Bestandmeldung und Verwertung von Kupfer in Fertigfabrikaten scheint der Ausdruck „gebrauchte u. ungebrauchte Fertigfabrikate“ vielfach so verstanden zu werden, als ob Gegenstände, die gegenwärtig in Benutzung sind, nicht meldepflichtig seien. Diese Auffassung ist irrig. Wie aus § 3 a u. Spalte 3 des Meldegesetzes, dessen unmerkliches Lesen nicht bringend genug empfohlen werden kann, hervorgeht, sind alle Fertigfabrikate zu melden, die gebraucht werden und im Betrieb sind. Die Meldung muß auch dann erfolgen, wenn die Gegenstände unentbehrlich erscheinen und beispielsweise zur Herstellung von Feuerstiefeln gebraucht werden.

Der Zweck der Meldung besteht darin, zunächst einen Ueberblick über die Menge und Art der im Lande vorhandenen Kupfermengen in Form von Fertigfabrikaten zu gewinnen. Die Weiterbenutzung und der Verkauf

der gemeldeten Gegenstände werden in keiner Weise beeinträchtigt. Diese Bestandmeldung ist nicht mit einer Beschlagnahme zu verwechseln.

Die Meldepflicht bezieht sich nur auf Gegenstände, die ganz oder teilweise aus Kupfer hergestellt sind. Teile, die aus Kupferlegierungen (Messing, Bronze und dergleichen) bestehen, sind nicht meldepflichtig.

Bei Gegenständen, die wegen ihres Einbaues zum Zwecke des Wiegens nicht herausgenommen werden können und sich auch der Ausmessung zwecks Berechnung des Gewichtes entziehen, genügt es, das Gewicht, so gut es geht, zu schätzen.

Letzte Nachrichten

Marzelle, 4. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) General Spaute ist heute nach Marzelle abgereist.

Auszeichnung des Reichstagspräsidenten. Berlin, 4. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat heute am Jahrestag der denkwürdigen Reichstagsöffnung vom 4. August dem Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf den Charakter als Reichsminister mit dem Prädikat Erzherzog verliehen. Der Reichstagspräsident fuhr mittags beim Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf vor und überbrachte ihm das Patent mit seinen besten Glückwünschen.

Die parlamentarische Kontrolle der Heresverwaltung. Genf, 4. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Wie die Blätter aus Paris melden, hat Viviani den Gruppen der Delegierten schriftlich Antwort betreffs der Frage der parlamentarischen Kontrolle mitgeteilt. Viviani nimmt den von den Deputierten gemachten Vorschlag an, wonach die Kontrolle von den Ausschussmitgliedern ausgeübt werden soll, die nach Verhandlungen mit der Regierung hierzu in aller Form beauftragt worden sind.

Interessante für die Vereinigten Staaten. London, 4. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Newerische Büro meldet aus Washington: In Bridgeport (Connecticut), wo mehrere Interseeböte für die Vereinigten Staaten gebaut werden, sind Versuche ausgeführt worden, die ergaben, daß ein Boot mit einem Aktionsradius von 6000 Meilen gebaut werden kann. Das Boot wird durch eine Schweizer Maschine vom Sulzer-Dieseltyp getrieben.

Panamerikanische Konferenz wegen Mexiko. Washington, 4. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Argentinien, Brasilien, Chile, Guatemala, Kolumbien und Uruguay haben die Einladung des Präsidenten Wilson, sich an einer Konferenz zur Regelung der Schwierigkeiten in Mexiko zu beteiligen, angenommen.

Handelsteil

Durchschnittspreise des Wähler Engros-Grüßobstmarktes vom 4. August 1915. Weizenlauden 18-20 M. per 50 Mgr., Weizen 10-18 M. per 50 Mgr., Frühweizen 10-12 M. per 50 Mgr., Weizen 60-70 M. per 50 Mgr., Weizen 10-12 M. per 50 Mgr.

Offenburg, 31. Juli. Butter kostete das Pfund 1.70 bis 1.80 M., Eier 2 Stück 20 Pf., Kartoffeln das Maß 38-40 Pf., neue Kartoffeln 40 Pf.

Offenburg, 31. Juli. (Schiffmarkt.) 80 Bt. Äpfel per Bt. 8-15 M., 160 Bt. Weizen per Bt. 8-16 M., Weizen per Bt. 20-25 M., Weizen per Bt. 25 M., Weizen per Bt. 8-10 M., Weizen per Bt. 10-18 M.

Genenbach, 28. Juli. (Wochenmarkt.) Das Pfund Butter kostet 1.60-1.75 M., Eier pro Stück 18-14 Pf., Ostsch. 2. Aug. Auf dem heutigen Markt galt das Pfund Butter 1.60 M., Eier 2 Stück 28-30 Pf., Weizen 12 Pf., Äpfel 15 Pf. das Pfund.

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie vom 4. August 1915.

Die Witterungsverhältnisse Mitteleuropas werden heute durch über flache Depressionen beherrscht, von denen die eine über der Nordsee, die andere über dem Ostsee liegt; in Deutschland ist es deshalb trüb oder unbeständig und regnerisch geblieben. Eine wesentliche Veränderung der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: August, Baro., Therm., relative humidity, wind, sky. Data for 3. August and 4. August.

Wasserstand des Rheins am 4. August früh: Schutterinsel 310, gestiegen 31, Wehl 375, gestiegen 34, Maxau 522, gestiegen 7, Mannheim 444, gefallen 6.

Städtischer Marktverkauf. Bohnen

garantiert sadenlose Butterstangenbohnen (Einnachbohnen) von der Insel Reichenau, 15 M. der Zentner, 10 Pf. das Pfund.

schönes Weißkraut

5.50 M. der Zentner, 6 Pf. das Pfund. Karlsruhe, den 4. August 1915.

Städt. Nahrungsmittelamt. Städt. Fischmarkt.

Am Donnerstag mittags von 3 1/2-7 Uhr und am Freitag vormittags von 8 Uhr ab findet durch den Verkäufer Büp in der Stadt-Fischmarkthalle hinter dem Bierordbau ein Verkauf von frischen Seefischen statt. Große Zufuhr.

Karlsruhe, den 4. August 1915. Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.